

# Vomperbacher lehnen Bau einer Mülldeponie ab

## Initiative der Siedler zeigt schlechte Wohnqualität auf

VOMP (hö). „Das Umfeld der Wohnsiedlung Vomperbach ist derzeit schon durch Schottergruben, Beton- und Ziegelwerke, die Mülldeponie Pill, einen Asphalterzeugungsbetrieb, ein Sägewerk und durch die Autobahnnähe etc. in einem derartigen Ausmaß belastet, daß die Wohnqualität zu den schlechtesten Kategorien Tirols gezählt werden kann. Eine weitere Belastung durch eine Mülldeponie ist der Bevölkerung nicht mehr zuzumuten.“ 474 Vomperbacher unterschrieben diesen Text und stellten damit von vornherein klar, daß sie die Errichtung einer Mülldeponie nicht widerstandslos hinnehmen würden.

Mitte November 1988 wurde die Nachricht publik, daß eine der Schottergruben in Vomperbach als Mülldeponie zur Debatte stehe. BH Gunther Weißgatterer hatte damals zugegeben, daß in Vomperbach Untersuchungen bezüglich eines Deponiestandortes angestellt worden seien. Spontan bildete sich eine Bürgerinitiative, die eine Unterschriftenaktion startete und die Unterschriftenliste an alle zuständigen Ämter und Politiker weiterleitete. Wobei im Begleitschreiben nicht mit Angriffen auf die Gemeinde gespart wird: „An dieser Stelle darf auch die Anmerkung gemacht werden, daß seitens der Gemeinde Vomp wiederholt Gewerbebetriebe etc. an deren Gemeindegrenzen angesiedelt werden und dadurch die Wohnqualität der in unmittelbarer Nähe liegenden Vomperbacher Wohnsiedlung

in höchstem Maße beeinträchtigt wird. Dabei hat die Gemeinde Vomp bei der Flächenwidmung auf die Interessen der Vomperbacher Wohnbevölkerung noch nie Rücksicht genommen.“

Die wohl schlagkräftigste Schützenhilfe haben die Bewohner von Vomperbach aber (indirekt) von Univ.-Prof. Helfried Mostler, dem Vorstand des Institutes für Geologie und Paläontologie an der Uni Innsbruck bekommen. Dieser hatte Ende November bei einer Diskussion in Schwaz festgestellt, daß besagte Schottergrube als Deponiestandort gänzlich ungeeignet sei. „Der durchlässige Schotterkegel mündet direkt ins Inntal, liegt über einem Grundwasserfluß und verfügt nur im hintersten Bereich über eine abdichtende Tonschicht“, Univ.-Prof. Mostler damals wörtlich.